



MARSILIUS-KOLLEG

Marsilius-Kolleg



Inhalt

4

Ein Forum für Interdisziplinarität

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg

10

Labor der Interdisziplinarität

Das zentrale Fellowship-Programm des Marsilius-Kollegs

18

Mehrwert für Wissenschaft und Gesellschaft

Forschungs- und Transferergebnisse

26

Exzellenz, Dialog und Verantwortung

Die Young Marsilius Fellowships

30

Über den Tellerrand hinaus – Interdisziplinarität studieren

Die Marsilius-Studien als offenes Angebot für Studierende

36

Zum besseren Verständnis

Wissenschaftskommunikation stärken

42

Im Austausch

Interdisziplinarität als gesellschaftliche Verantwortung

46

Zukunftsperspektiven

Ein Forum für Interdisziplinarität

*Das Marsilius-Kolleg der
Universität Heidelberg*

Viele der großen Herausforderungen unserer Zeit verlangen eine Kultur der Interdisziplinarität in der Wissenschaft, die über die Zusammenarbeit benachbarter Fächer hinausgeht. Das interdisziplinäre Potenzial einer Volluniversität will vor diesem Hintergrund erschlossen werden. Damit der Austausch auch zwischen weiter entfernten Fächern nicht dem Zufall überlassen bleibt, braucht es ein Forum, das Begegnung, Dialog und gemeinsames Arbeiten fordert und fördert. Diese Grundüberzeugung bildet seit 2008 die Leitidee des Marsilius-Kollegs.

Idee und Mission

Der Name ist zum Inbegriff des Selbstverständnisses der Universität Heidelberg als forschungsstarke Volluniversität geworden: Marsilius-Kolleg. Es steht für eine Kultur der interdisziplinären Offenheit, des Austauschs und der gemeinschaftlich wahrgenommenen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Im Marsilius-Kolleg begegnen sich Wissenschaftler:innen aus sehr unterschiedlichen Fächern und Bereichen, entwickeln interdisziplinäre Projekte, stellen sich den damit verbundenen methodischen Grundfragen, bedenken die wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz ihrer Arbeit und suchen im intensiven Miteinander nach neuen und besseren Methoden, Antworten und Lösungen. Es lebt von dem Bestreben und der Bereitschaft, die eigene hochspezialisierte Forschung in größere Zusammenhänge zu stellen, sich von anderen Herangehensweisen her-

ausfordern und inspirieren zu lassen und sich in die großen Diskurse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft einzubringen. Das Marsilius-Kolleg bietet dafür einen passenden Rahmen, den nötigen Freiraum und eine offene, respektvolle und stimulierende Atmosphäre.

2008 im Zuge der Exzellenzinitiative gegründet, ist das Marsilius-Kolleg eine wegweisende Innovation und bis heute ein zentraler Pfeiler des Heidelberger Exzellenz-Konzepts. Von Anfang an war dabei das Ziel, am Standort Heidelberg Verbindungen zwischen den traditionell getrennten Wissenschaftskulturen zu schaffen – insbesondere zwischen den Natur-, Lebens- und Ingenieurwissenschaften einerseits und den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften andererseits. Die Universität verfolgt mit dem Marsilius-Kolleg eine klare Strategie: Es geht darum, Chancen für Synergien durch erfolgreiche interdisziplinäre Kooperationen zu erkennen und zu entwickeln und so das große wissenschaftliche und gesellschaftliche Potenzial der Universität Heidelberg als Volluniversität und des Wissenschaftsstandorts Heidelberg immer weiter zu heben.

Von Anfang an war klar, dass die Themen im Kolleg auch über die Universität hinaus interessant und relevant sind. Der Dialog mit der Öffentlichkeit gehört nicht nur zur Verantwortung der Wissenschaft, sondern bereichert sie auch. Aus diesem Bewusstsein heraus hat das Kolleg seine Aktivitäten für die Öffentlichkeit schrittweise ausgebaut. Seit 2018 widmet es sich deshalb auch verstärkt dem Thema Wissenschaftskommunikation.

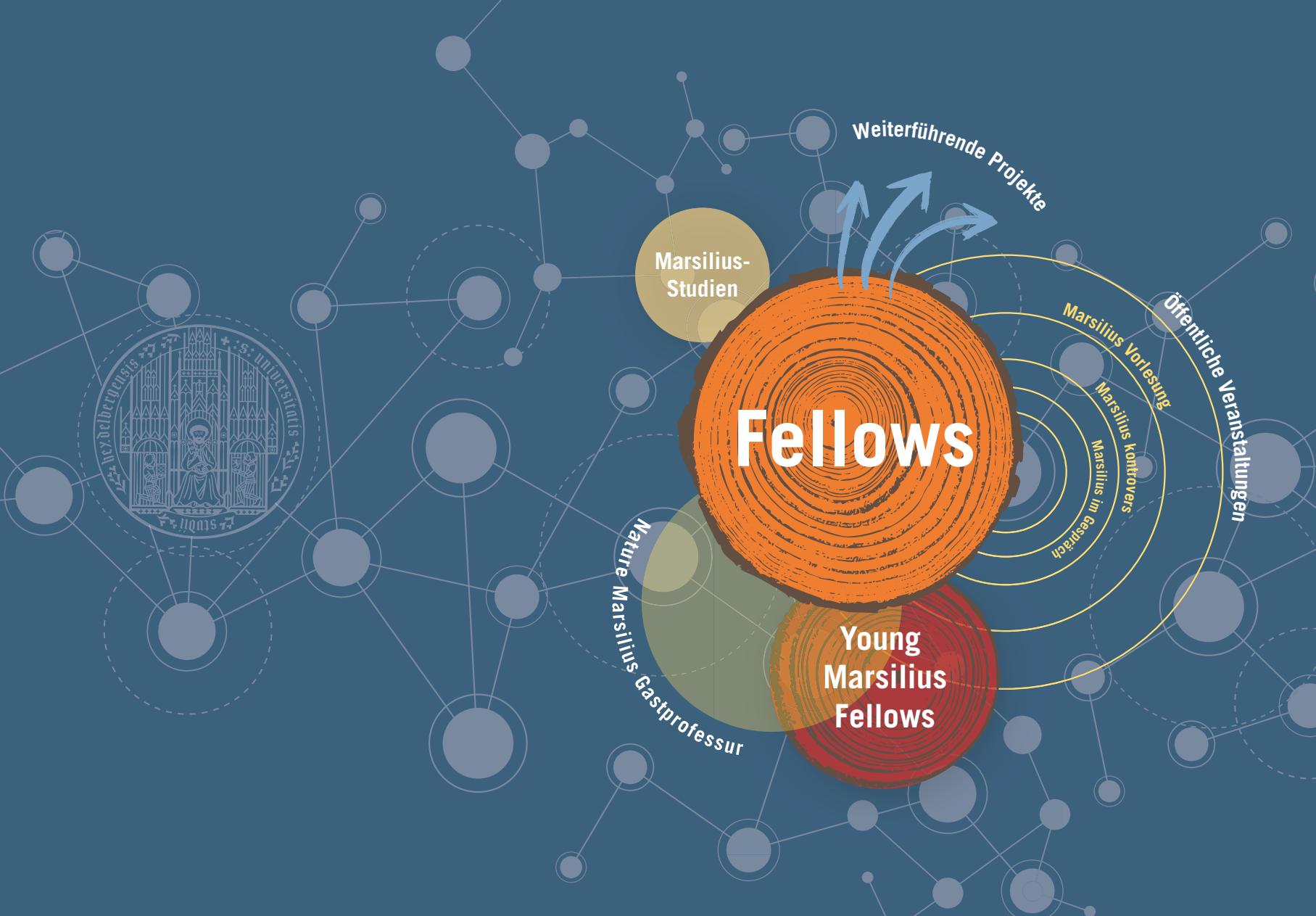
Angebote des Austauschs

Unter dem Dach eines interdisziplinären *Institute for Advanced Study* verbindet das Kolleg eine wissenschaftliche Mission mit einer universitätsstrategischen Aufgabe. Es fördert exzellente interdisziplinäre Forschung, indem es das inneruniversitäre Potenzial durch Vernetzung systematisch und langfristig erschließt. Hierfür wurde ein breitgefächertes Angebot für unterschiedliche Zielgruppen und Schwerpunkte aufgebaut:

- Das zentrale **Fellowprogramm** mit seinen einjährigen Fellowships für Heidelberger Professor:innen ist seit 2008 der wissenschaftliche und kommunikative Mittelpunkt des Kollegs.
- Seit 2009 organisiert das Marsilius-Kolleg regelmäßig internationale **Summerschools** zu übergreifenden Themen, die sich insbesondere an Promovierende und Master-Studierende wenden.
- Als Angebot für die Studierenden wurden 2010 die **Marsilius-Studien** ins Leben gerufen.
- Zum Thema Wissenschaftskommunikation wurde 2018 die **Nature Marsilius Gastprofessur** mit Workshops für Universitäts-Mitglieder und Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit etabliert.

- 2021 wurden die **Young Marsilius Fellowships** eingerichtet, die für Postdocs an der Universität Heidelberg und den umliegenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgeschrieben werden.
- Parallel dazu hat das Marsilius-Kolleg ein **Veranstaltungsprogramm** für die Öffentlichkeit entwickelt – mit der Marsilius-Vorlesung als Flaggschiff (seit 2008), „Marsilius kontrovers“ als diskursivem Format (seit 2016), zahlreichen Einzelveranstaltungen mit Vorträgen und Diskussionen sowie seit 2022 dem Podcast „Marsilius im Gespräch“.





Fellows

Marsilius-Studien

Nature Marsilius
Gastprofessur

Young
Marsilius
Fellows

Weiterführende Projekte

Marsilius Vorlesung
Marsilius Kontrovers
Marsilius im Gespräch

Öffentliche Veranstaltungen

Governance

Das Kolleg ist keiner Fakultät zugeordnet, sondern direkt dem Rektorat unterstellt. Die internen Leitungsstrukturen greifen die Idee des interdisziplinären Brückenschlags auf. Ein:e Professor:in der Geistes- und Sozialwissenschaften und ein Pendant aus den Lebens- und Naturwissenschaften werden vom Senat für drei Jahre gewählt und bilden gemeinsam das Direktorium. Seit 2020 leiten die Theologin Friederike Nüssel und der Genomforscher Michael Boutros das Kolleg, zuvor der Molekularbiologe Thomas Rausch und der Historiker Bernd Schneidmüller (2014-2020), die ihrerseits dem Virologen Hans-Georg Kräußlich und dem Soziologen Wolfgang Schluchter (2007-2014) folgten. Die Geschäftsstelle unterstützt und berät das Direktorium in technischen, organisatorischen, administrativen und strategischen Fragen. Über die Berufung neuer Fellows entscheidet das Rektorat auf Grundlage des Vorschlags einer Auswahlkommission mit internen und externen Mitgliedern.

Wirkung

Mit seinem ausdifferenzierten Portfolio wirkt das Kolleg auf unterschiedliche Weise in der Universität Heidelberg und darüber hinaus: Als dynamisches Netzwerk fördert es die Zusammenarbeit zwischen sehr unterschiedlichen Partner:innen und senkt die Hürden für Dialog und Austausch. Als Plattform bietet es neu entstehenden Initiativen einen institutionellen Rahmen

und bewährte Formate für ihre Aktivitäten. Als Inkubator dient das Kolleg als ein geschützter Raum, in dem die Beteiligten neue Ideen entwickeln und ausprobieren können. Nicht zuletzt wirkt das Kolleg immer wieder auch als Thinktank, in dem relevante Themen aus Universität, Wissenschaft und Gesellschaft interdisziplinär reflektiert und konkrete Lösungsansätze vorgeschlagen werden.

Das Marsilius-Kolleg ist bis heute ein Unikat in der Wissenschaftslandschaft – national und international. Als Inkubator der Volluniversität Heidelberg hat es in mehr als 15 Jahren nicht nur zahlreiche Forschungsprojekte, Lehrformate und Transferaktivitäten angestoßen und durchgeführt. Es hat auch eine Atmosphäre der interdisziplinären Neugier, des gegenseitigen Respekts und der Zusammenarbeit innerhalb der Universität gefördert. Wir laden Sie ein, die unterschiedlichen Formate, Themen und Ergebnisse des Marsilius-Kollegs auf den nachfolgenden Seiten kennenzulernen und damit auch in den Spirit des Marsilius-Kollegs einzutauchen.



Labor der Interdisziplinarität

*Das zentrale Fellowship-Programm
des Marsilius-Kollegs*

Hier lässt sich Interdisziplinarität hautnah erleben: Das Fellowship-Programm für Professor:innen ist das Herzstück des Marsilius-Kollegs. Es schafft Freiräume, in denen Heidelberger Wissenschaftler:innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen Projekte entwickeln, ihre Expertise einbringen und voneinander lernen können. So entstehen neue Impulse, die weit über das Kolleg und die Universität hinauswirken und gleichzeitig die Universität Heidelberg nachhaltig beeinflussen.

Freiheit als wissenschaftliche Ressource

Forschung braucht Freiheit – im Denken, im Austausch, im Ausprobieren. Wirklich neue Ideen entstehen selten unter Zeitdruck oder in engen disziplinären Grenzen. Sie benötigen Raum zur Entwicklung, Offenheit für andere Perspektiven und kreative Reibung im Dialog. Genau das bietet das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg mit seinem Fellowship-Programm: ein Ort, an dem Interdisziplinarität nicht nur gefordert, sondern gelebt wird. Hier kommen Menschen mit Neugier und ganz unterschiedlichen Expertisen zusammen, um über Grenzen hinweg zu forschen, voneinander zu lernen und neue Projekte zu entwickeln. Die Fellowships gewähren Zeit und Ressourcen, entlasten im akademischen Alltag und eröffnen ein inspirierendes intellektuelles Umfeld. Da die Fellowships jeweils ein Jahr dauern, prägen jedes Jahr neue Persönlichkeiten, Themen und Perspektiven das Kolleg – ein kontinuierlicher Erneuerungsimpuls für die gesamte Universität.

Marsilius-Fellowships

Die *Marsilius Fellowships* richten sich primär, wenn auch nicht ausschließlich an Professor:innen in Heidelberg, die für ein Jahr gemeinsam mit Kolleg:innen aus anderen Disziplinen ins Kolleg kommen. In kleinen Teams bringen sie interdisziplinäre Projekte ein, die im wöchentlichen Fellowseminar diskutiert und kritisch-konstruktiv begleitet werden. Um den Fellows Freiraum für Projektarbeit und Kollegaktivitäten zu geben, finanziert das Kolleg Entlastungen in anderen Aufgabenbereichen. Im Vordergrund steht jedoch der Wunsch der Fellows, die eigene Expertise in übergreifende Debatten einzubringen und so zu größeren gesellschaftlichen Diskursen beizutragen. Die Vielfalt der Fächer und Themen ist dabei zentral. Um sie zu ermöglichen, verzichtet das Kolleg bewusst auf thematische Vorgaben. Einzige Voraussetzung ist ein weiter interdisziplinärer Bogen zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften einerseits, Natur- und Lebenswissenschaften andererseits. Beispiele der letzten fünf Jahre verdeutlichen dies:

Projekte der Fellows



LANDSCHAFTEN

Marcus Koch (Botanik), Marcus Nüsser (Geographie) und Jale Tosun (Politikwissenschaft) erforschten, wie langsam ablaufende Umweltprozesse und Katastrophen Landschaften beeinflussen und welche Governance- und Anpassungsstrategien daraus abgeleitet werden können.

DYNAMIKEN VON FIEBERKRANKHEITEN

Friedrich Frischknecht (Infektionsbiologie), Stefanie Gänger (Geschichte) und Ulrich Schwarz (Biophysik) untersuchten gesellschaftliche und biologische Dynamiken von Fieberkrankheiten.



VERBESSERTE PATIENT:INNENAUFLÄRUNG

Maja Hempel (Humangenetik) und Stefan Bär (Soziologie) arbeiteten zur Evaluation und Verbesserung der Patient:innenauflklärung.





HÖRFORSCHUNG

André Rupp (Neurophysiologie) und Christiane Wiesenfeldt (Musikwissenschaft) befassten sich mit historischer Heidelberger Hörforschung im Licht heutiger neurowissenschaftlicher Erkenntnisse.



KONZEPTE DES SCHMERZES

Norbert Weidner (Neurologie) und Julia Peters (Philosophie) gingen der Frage nach, wie philosophische Konzepte des Selbst mit neurologischen Schmerzerfahrungen zusammenhängen.

FORMEN DER AGGRESSION

Nathalie Holz (Neuropsychologie), Thomas Maissen (Geschichte) und Armin von Bogdandy (Völkerrecht) analysierten Formen individueller und kollektiver Aggression.



Die Beispiele zeigen, wie im fächerübergreifenden Austausch neue Perspektiven und gemeinsame Fragen bearbeitet werden. Zugleich ist erkennbar, dass die Projekte auch gesellschaftliche Relevanz entfalten können – etwa durch ein differenzierteres Verständnis von Schmerz, neue Ansätze im Landschaftsschutz oder verbesserte Patient:innenaufklärung.

Ergebnisse und langfristige Wirkung

Die Ergebnisse der Fellowships sind vielfältig: wissenschaftliche Artikel, Buchpublikationen, neue Forschungs- und Transferprojekte, Veranstaltungen für Studierende, Forschende und die Öffentlichkeit, Medienbeiträge und vieles mehr. Häufig bilden die Fellowships den Ausgangspunkt für Vorhaben, die sich über Jahre weiterentwickeln, um dann konkrete, belastbare Ergebnisse hervorbringen zu können.

Darüber hinaus ist zu beobachten, dass die Fellowships auch über die Projekte hinweg mittel- und längerfristig Wirkungen entfalten: Ideen, die im Kolleg angeregt oder diskutiert werden, finden in anderen Kontexten mit neuen Beteiligten ihren Weg in die Umsetzung – manchmal in ganz anderen Konstellationen als ursprünglich gedacht. Menschen, die im Kolleg intensiv diskutiert und zusammengearbeitet haben, entdecken dabei weitere gemeinsame Forschungsinteressen und starten – teilweise Jahres später – gemeinsame Projekte. Diese Wirkungen sind zwar schwer nachzuverfolgen, sollten aber in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden.

Indem die Fellows oft weit über die Dauer ihrer Fellowships hinaus miteinander und mit dem Kolleg verbunden bleiben, wächst seit Jahren eine lebendige Marsilius-Community. Als dynamisches Netzwerk hilft sie dabei, kreative Potenziale der Universität Heidelberg über Fachgrenzen hinweg zu identifizieren und wirksam zu machen.







Mehrwert für Wissenschaft und Gesellschaft

Forschungs- und Transferergebnisse

Von der Multiperspektivität zur Interdisziplinarität

Forschung am Marsilius-Kolleg bedeutet, unterschiedliche Perspektiven auf gemeinsame Fragen zu beziehen und zu verknüpfen. Daraus entstehen Ideen und Erkenntnisse, die in traditionellen Strukturen kaum möglich wären. Der kritisch-konstruktive Diskurs der Fellows schafft Vertrauen, Verständnis und Respekt – Voraussetzungen, um über Fachgrenzen hinweg Lösungen zu entwickeln. Das Kolleg baut institutionelle Barrieren ab und bietet den Rahmen, in dem aus Vielfalt vertiefte Interdisziplinarität werden kann. Mit dem jährlich erscheinenden Jahrbuch dokumentiert es diesen Prozess seit 2008 und zeigt, wie aus Ideen Ergebnisse werden.

Vielfalt der Resultate

So unterschiedlich die Perspektiven und Disziplinen, so vielfältig sind auch die Ergebnisse. Die Kollegiat:innen veröffentlichen Fachartikel, Stellungnahmen, Sammelbände und Monografien, stellen Anträge für Forschungsprojekte, initiieren neue Forschungsverbünde oder organisieren den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Über die Jahre ist so eine breite Palette an Aktivitäten entstanden. Einige Highlights sollen hier verdeutlichen, wie das Kolleg Themen aufgreift und in interdisziplinärer Tiefe bearbeitet.

Projektbeispiele

FIEBERKRANKHEITEN

Auf dem Weg zum ERC Consolidator Grant für Stefanie Gänger („Fever“) war das Kolleg und sein Netzwerk der Katalysator, um aus fachlicher Exzellenz ein interdisziplinär brillantes Projekt zu formen, das im kompetitiven ERC-Verfahren überzeugen konnte. Im Austausch mit Friedrich Frischknecht (Infektiologie) und Ulrich Schwarz (Biophysik) konnte Stefanie Gänger ihre medizinhistorischen Untersuchungen zu Infektionskrankheiten schärfen und ihre Relevanz bis in die Gegenwart herausarbeiten.



INNOVATIONEN FÜR LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Als Fellow (2015/16) initiierte Katja Mombauer (Robotik) zunächst das interdisziplinäre „Heidelberger Zentrum für Bewegungsforschung“ und organisierte dazu eine Marsilius Summerschool. Daran anknüpfend entstand gemeinsam mit Hans-Werner Wahl (Alterspsychologie, Fellow 2013/14), dem Netzwerk Altersforschung (NAR) und weiteren Partnern das Projekt HeiAge (2019–2025), in dem – mit großzügiger Förderung der Carl-Zeiss-Stiftung – die Potenziale technischer Innovation zur Erhaltung von Mobilität und Lebensqualität im Alter untersucht wurden. Dieses Projekt veranschaulicht, wie das Marsilius-Kolleg durch das erweiterte Marsilius-Netzwerk indirekt hilft, neue Forschungsthemen zu erschließen.

KÜNSTLICHE UND BIOLOGISCHE INTELLIGENZ

In der Fellowklasse 2020/21 fanden sich Andreas Draguhn (Neurophysiologie), Ekkehard Felder (Germanistik) und Magnus Schlette (Philosophie) zum Thema „Denkmuster, Deutungen und Ansprüche der modernen Neurowissenschaften“ zusammen. Mit Unterstützung einer privaten Stiftung organisierten sie eine Tagung, aus der die Initiative „Linguistische Rahmung von künstlicher und biologischer Intelligenz“ hervorging, an der weitere Personen beteiligt waren, darunter mit Michael Gertz (Informatik) ein weiterer früherer Marsilius-Fellow. Sie konnten dafür 2023 eine Förderung des BMBF (heute BMFTR) einwerben und damit ein dreijähriges Forschungsprojekt mit mehreren Promotionsstellen in unterschiedlichen Fächern starten.



Neue
Forschungs-
strukturen



UMWELT-ZENTRUM

Schon im ersten Fellowjahrgang legten Fellows aus Umweltökonomie, Umweltphysik und Geographie die Grundlagen für das Heidelberg Center for the Environment (HCE). Mit dem Marsilius-Projekt „The Global Governance of Climate Engineering“ (2010–2013) konnten sie weitere Mitstreiter:innen gewinnen und die Startphase des HCE unterstützen. In Kürze wird das HCE in eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung überführt, an deren Spitze mit André Butz (Umweltphysik), Jale Tosun (Politikwissenschaft) und Thomas Rausch (Molekularbiologie) drei Marsilius-Mitglieder stehen.

BIOMEDIZIN – ETHIK – RECHT

Das Konsortium EURAT – Ethische und rechtliche Aspekte der Translationalen Medizin – zeigt, wie langfristig das Kolleg wirkt. Es entstand aus der Fellowship von Klaus Tanner (Theologie und Ethik) und einem Marsilius-Projekt, das eine Stellungnahme zur Ganzgenomsequenzierung erarbeitete, die von der Universität und anderen Einrichtungen übernommen wurden. Die EURAT-Gruppe mit ihrer Sprecherin Eva Winkler (Onkologie und Medizinethik) arbeitet bis heute, etwa mit Stellungnahmen zur Herausgabe genomischer Rohdaten (2019) und zum Umgang mit genetischen Zusatzbefunden Minderjähriger (2023), und liefert wichtige Beiträge für Debatten in Wissenschaft, Medizin und Politik.



JELLINEK ZENTRUM FÜR ETHIK

Das „Camilla und Georg Jellinek Zentrum für Ethik“ ist eines der jüngsten Beispiele für eine Einrichtung, die auf vielfältige Weise von Diskussionen im Kolleg geprägt und begünstigt wurde. Es wurde am 6. Oktober 2025 gegründet, um die ethische Dimension wissenschaftlicher Probleme an der Universität stärker ins Bewusstsein zu rücken und Kompetenzen zur Bearbeitung zu bündeln. Mit Thorsten Moos (Theologie und Ethik) und Eva Winkler (Onkologie und Medizinethik) wurden zwei ehemalige Fellows als Gründungsdirektoren berufen.



INNOVATIONSCAMPUS HEALTH & LIFE SCIENCE ALLIANCE

Auch der Innovationscampus „Health & Life Science Alliance Heidelberg Mannheim“ erhielt in seiner Gründungsphase Unterstützung durch das Kolleg, das Akteure zusammenbrachte und als interdisziplinäre Plattform sowie organisatorische Stütze fungierte.

HARVARD-HEIDELBERG KOOPERATION

Das Marsilius-Kolleg ist eine Institution, an dem die Universität Heidelberg das Potenzial und die Dynamik der Volluniversität sichtbar machen kann. Dies trug auch zum erfolgreichen Anbahnen der neuen und vom Land Baden-Württemberg unterstützen Kooperation mit der Harvard University bei. Beim Besuch von Harvards Vice-Provost Mark C. Elliott war das Kolleg zentraler Begegnungsort mit Wissenschaftler:innen aus allen Bereichen und die Bühne für seinen Vortrag „Thoughts on the Future of the Global University“.



Publikationen

Die Forschungsergebnisse im Marsilius-Kolleg sind meist über die engen fachwissenschaftlichen Kreise hinaus von Interesse. Dies macht sich auch in der Form und in den Medien der Veröffentlichungen bemerkbar. Das Buch „Gesellschaftliche Selbstermächtigung in Deutschland“ (2022) von Peter Kirsch (Neuropsychologie), Hanno Kube (Jura) und Reimut Zohlnhöfer (Politikwissenschaft) zeigt dies. Es entstand während ihrer Fellowships und profitierte auch davon, dass während der Corona-Pandemie wichtige Daten erhoben werden konnten. Das Projekt erhielt beachtliche mediale Aufmerksamkeit, so dass es sinnvoll erschien, die Ergebnisse in einem gemeinsamen Buch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein gutes Beispiel ist auch die Monographie „Fischer, Perle, Walrosszahn – Das Meer im Mittelalter“ (2025) von Nikolas Jaspert, die durch ein während seiner Fellowships 2020/21 eingeworbenes Volkswagen-Stipendium ermöglicht wurde. Schließlich sei auch eine von zahlreichen klassischen Zeitschriften-Publikationen erwähnt: Der Artikel „Do I care for you or for me?“ (2022) basiert auf einem von Sabine Herpertz (Neurowissenschaft) und Friederike Nüssel (Theologie) während ihrer Fellowships 2017/18 ausgearbeiteten fMRI-Experiment und wurde in einem angesehenen psychiatrischen Fachjournal veröffentlicht.

Gesellschaftlicher Austausch

Das Kolleg ist immer wieder Ausgangspunkt für Aktivitäten, die über die akademischen Kreise hinauszielen. Die Ausstellung „Zur Ader! Neue Blicke auf eine alte Praxis“ (2024/25) im Kurpfälzischen Museum Heidelberg, kann das veranschaulichen: Entwickelt von den Fellows Karen Nolte (Medizingeschichte), Martina Muckenthaler (Molekulare Medizin) und Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte) verband die Ausstellung medizinische, historische und soziale Perspektiven auf die Blutentnahme und machte ein vorurteilsbehaftetes Thema einem breiten Publikum zugänglich. Eindrucksvoll war auch *ivamos, simbiosis!*, das Projekt zum Verhältnis von Mensch und Meer, initiiert von Annika Guse (Zellbiologie) und Nikolas Jaspert (Mittelalterliche Geschichte) als Marsilius Fellows. Das 2022 in Águilas (Spanien) mit vielen anderen Beteiligten durchgeführte Science-Arts-Community-Festival verband naturwissenschaftliche Expertise, künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Tanz und Film und gesellschaftlichen Dialog in einer vom Klimawandel besonders betroffenen Hafenstadt.

All dies zeigt: Das Marsilius-Kolleg ist ein Thinktank, der interdisziplinären Austausch in Ergebnisse überführt – in Forschungsprojekte, neue Strukturen, Publikationen und gesellschaftlichen Dialog. Es ist ein Ort, an dem Grenzen zwischen Wissenschaftskulturen durchlässig werden und Impulse entstehen, die Wissenschaft, Universität und Gesellschaft bereichern.



Exzellenz, Dialog und Verantwortung

Die Young Marsilius Fellowships

Wer in der Wissenschaft Karriere machen will, steht unter hohem Druck, sich in eng umgrenzten wissenschaftlichen Spezialgebieten zu profilieren und zu beweisen. Für interdisziplinären Austausch oder die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen bleibt in dieser Phase oft wenig Raum. Indessen möchten viele junge Wissenschaftler:innen genau dies tun – Brücken zwischen Disziplinen schlagen, Forschung in größere Zusammenhänge stellen und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Diese Motivation greift das Young Marsilius Fellowships Programm auf. Es schafft einen Rahmen, damit junge Wissenschaftler:innen beides verbinden können: Exzellenz in ihrer Forschung und die Erfahrung, dass interdisziplinärer Dialog und gesellschaftlicher Transfer möglich und bereichernd sind.

Ein Angebot an junge Wissenschaftler:innen

Die Young Marsilius Fellowships eröffnen jungen Postdocs und Doktorand:innen in der finalen Promotionsphase die Chance, sich fächerübergreifend zu vernetzen und Möglichkeiten innovativer Wissenschaftskommunikation auszuloten. Jedes Jahr werden bis zu zwölf Fellows aus allen Bereichen der Universität und den vor Ort ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgewählt.

Das Fellowship Programm ist auf die Bedürfnisse junger Wissenschaftler:innen ausgerichtet und dadurch niederschwellig angelegt. Dazu gehört insbesondere, dass die zeitlichen Verpflichtungen überschaubar bleiben und dass

kein gesondertes Projekt für die Fellowship erwartet wird. Darüber hinaus erhält jede:r Fellow als individuelle Förderung ein persönliches Budget von 5.000 Euro für eigene Forschung und Weiterbildung.





Herausforderung und Bereicherung

Anhand eines vorgegebenen Jahresmottos – zuletzt „Right & Wrong“ (2024/25) oder „Back & Forth“ (2025/26) – diskutieren die Young Marsilius Fellows (YMF) interdisziplinäre Perspektiven ihrer Forschung, öffnen sich Kritik und Anregungen aus anderen Fächern, tauschen sich über Wissenschaftskommunikation aus und erarbeiten gemeinsam das Programm ihrer öffentlichen Abschlussveranstaltung. In der Zusammenarbeit lernen die Fellows voneinander, hinterfragen Theorien und Methoden und entdecken, wie bereichernd es ist, wenn die eigene Forschung von Kolleg:innen ganz anderer Disziplinen wohlwollend-kritisch betrachtet werden.

Wissenschaft spannend kommunizieren

Ein besonderer Schwerpunkt des YMF-Programms ist die Wissenschaftskommunikation. Hierbei spielen die Nature Marsilius Gastprofessor:innen eine zentrale Rolle: In speziellen Workshops für die Young Marsilius Fellows unterstützen sie diese dabei, ihre Inhalte klar, kreativ und zielgruppengerecht zu vermitteln. So entstehen Impulse für Formate jenseits klassischer Publikationen – Podcasts, Kunst-Wissenschafts-Wettbewerbe, Ausstellungen oder Computerspiele. Die Abschluss-Events der Young Marsilius Fellows machen diese Ansätze sichtbar und laden ein breites Publikum ein, Wissenschaft auf ungewohnte Weise zu erleben.

So ist das YMF-Programm mehr als eine klassische Förderung: Es ist ein Labor für Ideen, ein Netzwerk und eine Bühne zugleich. Wie lebendig das werden kann, zeigte nicht zuletzt das Abschluss-Event „Dancing with Right & Wrong. An interdisciplinary symposium on knowing, doing and not being sure“ am 17. Juli 2025 im Marsilius-Kolleg.



Katharina

Über den Tellerrand hinaus – Interdisziplinarität studieren

Die Marsilius-Studien als offenes Angebot für Studierende

Offenheit, Neugierde und die Bereitschaft zum Austausch über Fächergrenzen hinweg – diese Fähigkeiten sind eine wichtige Grundlage erfolgreicher Wissenschaft. Mit den Marsilius-Studien bietet das Marsilius-Kolleg seit 2010 Studierenden und Promovierenden der Universität Heidelberg die Möglichkeit, andere Disziplinen kennenzulernen und das eigene Fach mit Perspektiven, Methoden und Fragen anderer Fächer zu verbinden.

Entstehung und Idee

Die Initiative zu diesem Programm kam von engagierten Studierenden, die sich schon in der Gründungsphase des Kollegs mehr Interdisziplinarität im Studium wünschten. Gemeinsam mit ihnen wurde ein Konzept entwickelt, das anspruchsvoll und zugleich offen gestaltet ist. Statt elitärer Auswahl gilt bis heute: Alle, die Interesse und Engagement mitbringen, sind willkommen. Ob man nur eine einzelne Veranstaltung besuchen oder das komplette Programm mit Zertifikat absolvieren möchte – beides ist möglich. Diese Flexibilität kommt sehr gut an: Studierende nehmen aus intrinsischer Motivation teil und die Dozierenden freuen sich über engagierte und begeisterte Kursteilnehmende.

Brückenseminare – das Herzstück der Marsilius-Studien

Im Mittelpunkt stehen die Brückenseminare: interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, die von Dozierenden aus mindestens zwei weit voneinander entfernten



Fachbereichen gemeinsam gestaltet und von Studierenden aus den unterschiedlichsten Disziplinen besucht werden. Die Brückenseminare lassen den Dozierenden große Freiräume, innovative Lehrkonzepte zu erproben und die Studierenden noch aktiver einzubeziehen. Viele, wenn auch nicht alle Dozierenden sind aktuelle oder ehemalige Marsilius-Fellows, die ihre Themen im Marsilius-Kolleg in die Lehre tragen und dabei auch neue Impulse einfangen wollen. Das funktioniert seit vielen Jahren sehr gut. Jedes Semester werden drei bis sechs Brückenseminare angeboten – mittlerweile sind es weit über 100 zu den unterschiedlichsten Themen.



In jüngster Zeit wurden Brückenseminare zu folgenden Themen angeboten:

- AI Safety and Biomedicine
- Mensch und Meer
- Realität und Virtualität
- Fieber aus historischer und naturwissenschaftlicher Sicht
- Risikomanagement, Fairness und Transparenz für KI
- Innovation for Future? Potentials and Pitfalls of Circular Bioeconomy
- Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele, Indikatoren und Umsetzung



Das Marsilius-Zertifikat

Rund 60 Studierende haben die Marsilius-Studien bislang mit dem Marsilius-Zertifikat abgeschlossen. Dafür absolvieren sie Brückenseminare und halten einen Vortrag im interdisziplinären Kolloquium. Begleitet werden Sie dabei von einer oder einem Marsilius-Fellow als Mentor:in aus einem anderen Fachbereich. Die Kolloquien sind immer wieder Höhepunkte: Sie machen das Potenzial und die Kreativität der Heidelberger Studierenden sichtbar und zeigen ihnen dadurch, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit gelingen kann.

Eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Die Marsilius-Studien sind zu einer Erfolgsgeschichte des Marsilius-Kollegs geworden. Sie eröffnen Studierenden den Blick über den Tellerrand des eigenen Fachs, stärken Kreativität und Austausch und leisten so einen Beitrag, dass die Studierenden die komplexen Herausforderungen ihrer Zukunft besser meistern können. Das Marsilius-Kolleg wird an dieser Erfolgsgeschichte weiterschreiben, das Programm erweitern, vertiefen und stärker in das Gesamtangebot der Universität integrieren.







Zum besseren Verständnis

Wissenschaftskommunikation stärken

Ein Beitrag zur gesellschaftlichen Verständigung

Wissenschaftskommunikation spielt im Marsilius-Kolleg schon immer eine zentrale Rolle. Denn sie ist sowohl für den Austausch mit der Öffentlichkeit als auch für den interdisziplinären Dialog, in dem wissenschaftliche Theorien, Methoden und Ergebnisse verständlich zu vermitteln sind, unverzichtbar. Angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Skepsis gegenüber Wissenschaft hat ihre Bedeutung in den letzten Jahren noch weiter zugenommen. Mit der Einrichtung der Nature Marsilius Gastprofessur für Wissenschaftskommunikation im Jahr 2018 wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen. In einer Kooperation zwischen der Klaus Tschira Stiftung, Holtzbrinck Berlin und der Universität Heidelberg wurde das Format als fester Bestandteil des Marsilius-Kollegs etabliert.

Expertise und Reflexion aus der Praxis

Jedes Semester wird eine herausragende Persönlichkeit aus dem Wissenschaftsjournalismus oder verwandten Bereichen eingeladen, vier Wochen in Heidelberg zu verbringen. Die Gastprofessor:innen beteiligen sich an internen und öffentlichen Veranstaltungen, bieten Workshops für Studierende und Forschende an und stellen ihre Arbeitsschwerpunkte in Vorträgen vor. So entsteht lebendige Interaktion, von der alle profitieren: die Gastprofessor:innen selbst, die Öffentlichkeit, die Studierenden, die Wissenschaftler:innen am Marsilius-Kolleg und die Universität als Ganzes.

Gerade in einer Zeit, in der Forschung öffentlich in Frage gestellt wird, ist es entscheidend, komplexe Themen klar und zugänglich zu präsentieren. Die Nature Marsilius Gastprofessur schärft bei Wissenschaftler:innen und Studierenden das Bewusstsein für die Bedeutung einer kompetenten und respektvollen Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Die Teilnehmenden lernen, wissenschaftliche Inhalte über Fachgrenzen hinweg verständlich zu vermitteln. So tragen die Gastprofessor:innen mit ihren Workshops und Veranstaltungen dazu bei, die Distanz zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu verringern und die Wissenschaftskommunikation an der Universität Heidelberg zu bereichern.

Damit alle Beteiligten profitieren, bindet das Marsilius-Kolleg die Gastprofessor:innen aktiv in das wissenschaftliche Geschehen und das Kolleg-Netzwerk ein: Sie nehmen am Fellowseminar und an weiteren Veranstaltungen teil, diskutieren mit und bringen ihre spezifische Perspektive ein. Für die Young Marsilius Fellows bieten sie zusätzlich einen speziell zugeschnittenen Workshop an.

Nature Marsilius

Gastprofessor:innen

Die Gastprofessur trifft an der Universität und in der Öffentlichkeit auf überaus positive Resonanz. Dies liegt vor allem daran, dass es in der produktiven Zusammenarbeit zwischen Klaus Tschira Stiftung, Holtzbrinck Berlin und der Universität Heidelberg gelungen ist, besondere Persönlichkeiten mit sehr unterschiedlichen Profilen zu gewinnen:

VANESSA VU

Im Wintersemester 2025/26 übernimmt Vanessa Vu von der Wochenzeitung *Die Zeit* die 11. Nature Marsilius Gastprofessur. Sie bringt ihr Know-how zu Reportage, Essays und Podcasts ebenso wie ihre Schwerpunktthemen Migration, Flucht und Asyl sowie soziale Gerechtigkeit in pluralen Gesellschaften ein.





VERENA MISCHITZ

Die österreichische Journalistin und Filmemacherin Verena Mischitz vermittelte im Sommersemester 2025 theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen zu neuen Methoden und Trends audiovisueller Wissenschaftskommunikation. Anschaulich zeigte sie am Beispiel der Klima- und Biodiversitätskrise, wie sich zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wissenschaftlich fundiert und gesellschaftlich wirksam darstellen lassen.



KAI KUPFERSCHMIDT

Kai Kupferschmidt, Wissenschaftsjournalist des *Science Magazine*, stellte im Wintersemester 2024/25 die Verarbeitung der Corona-Pandemie in den Mittelpunkt. Er thematisierte insbesondere Fehlinformationen und Desinformation, den Einfluss der Medien und die Frage, inwiefern Künstliche Intelligenz diese Problematik verschärfen könnte.



FIONA FOX

Fiona Fox, Gründerin und Direktorin des britischen *Science Media Centre*, lenkte im Sommersemester 2024 die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis von Wissenschaft und Politik sowie die Rolle der Wissenschaft in kontroversen gesellschaftlichen Debatten.

Gastprofessuren bis 2024

Auch die früheren Gastprofessor:innen gaben mit ihren eigenen Schwerpunkten wichtige Impulse und bereicherten die Wissenschaftskommunikation an der Universität Heidelberg: Martin Enserink (Wintersemester 2023/24), Michele Catanzaro (Sommersemester 2023), Mai Thi Nguyen-Kim (Wintersemester 2022/23), Ionica Smeets (Sommersemester 2022), Eva Wolfangel (Wintersemester 2021/22), Dagmar Röhrlich (Wintersemester 2019/20) und Sir Philip Campbell (Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019).

Die Nature Marsilius Gastprofessur ist zugleich Teil der eigenen Wissenschaftskommunikation des Marsilius-Kollegs: Das „Kamingespräch“ als informelles Auftaktformat und die Abschlussvorträge der Gastprofessor:innen werden aufgezeichnet und auf dem YouTube-Kanal der Universität Heidelberg veröffentlicht.

Perspektivenwechsel

Die Nature Marsilius Gastprofessur für Wissenschaftskommunikation ist damit mehr als ein Veranstaltungsformat: Sie stärkt das Profil des Marsilius-Kollegs als Ort des Dialogs über Fach- und Professionsgrenzen hinweg, bereichert die Universität Heidelberg durch neue Impulse für Transfer und Lehre und trägt zugleich dazu bei, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu verbessern. Indem sie renommierte Persönlichkeiten aus Journalismus und Wissenschaftskommunikation nach Heidelberg bringt, erweitert sie die Perspektiven, vermittelt praxisnahe Kompetenzen und macht die Universität in der öffentlichen Debatte als Stimme für faktenbasierte, respektvolle Kommunikation sichtbar.



Im Austausch

Interdisziplinarität als gesellschaftliche Verantwortung

Brücken bauen

Wissenschaft und Gesellschaft sind heute mehr denn je wechselseitig aufeinander angewiesen und benötigen verlässliche Formen der Interaktion. Das Marsilius-Kolleg als Einrichtung für Dialog und Kooperation innerhalb der Wissenschaft bietet in besonderer Weise eine Plattform, um den Austausch mit der Öffentlichkeit zu fördern und zu gestalten. Es nimmt diese Aufgabe auch aus Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr. Im Laufe der Jahre hat es ein vielfältiges Angebot an Informations- und Dialogformaten entwickelt, das die Arbeit und die öffentliche Wahrnehmung des Kollegs entscheidend mitprägt.

Veranstaltungsreihen

Mit verschiedenen Formaten kann das Kolleg auf unterschiedliche Bedürfnisse und Zielgruppen eingehen. Die Marsilius-Reihen haben sich als wichtige und sichtbare Elemente im gesamtuniversitären Angebot etabliert.



MARSILIUS-VORLESUNG

Die klassische Vortragsreihe des Marsilius-Kollegs findet seit 2008 einmal im Semester statt. Im Mittelpunkt steht jeweils eine herausragende wissenschaftliche Persönlichkeit aus dem In- oder Ausland. Die Gastredner:innen – abwechselnd aus den Lebens- und Naturwissenschaften sowie den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften – erläutern ihre Forschungsthemen einem breiten Publikum und verdeutlichen dabei interdisziplinäre und gesellschaftliche Zusammenhänge. Mit zuletzt Martina Löw (TU Berlin, Soziologie), Wafaie W. Fawzi (Harvard University, Global Health), Ulrike Malmendier (UC Berkeley, Wirtschaftswissenschaften) und George Q. Daley (Dekan der Harvard Medical School) sowie den 34 Vortragenden zuvor konnte das Kolleg stets brillante und originelle Wissenschaftler:innen mit faszinierenden Themen für diese Reihe gewinnen.

MARSILIUS KONTROVERS

In öffentlichen Diskussionsveranstaltungen greift das Kolleg Themen auf, die große gesellschaftliche Fragen untersuchen und im Marsilius-Kolleg interdisziplinär verhandelt werden. Die Diskutierenden – meist aktuelle oder ehemalige Marsilius-Fellows – geben kurze Impulse, diskutieren miteinander und treten auch in einen offenen Dialog mit dem Publikum. So entsteht ein lebendiger, vielstimmiger Austausch vor Ort und im Livestream. Die Themen spiegeln die Vielfalt des Marsilius-Kollegs wider: von „KI und mentale Gesundheit“ über „Genomisches Screening bei Neugeborenen“ oder „Krisenprävention“ bis zu „Hoffnung für den Klimaschutz?“ oder „Pandemie beendet – was haben wir gelernt?“.



NATURE MARSILIUS VORTRÄGE

Eine besondere Perspektive auf Wissenschaft eröffnen die öffentlichen Vorträge der Nature Marsilius Gastprofessur für Wissenschaftskommunikation (siehe „Zum besseren Verständnis“). Hier sprechen nicht Wissenschaftler:innen, sondern Journalist:innen und Expert:innen der Wissenschaftskommunikation. Sie beleuchten aus einer Beobachterrolle die sich wandelnde gesellschaftliche Bedeutung von Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation – mit Blick auf Probleme und Möglichkeiten, Chancen und Risiken, Defizite und Erfolge.

Einzelveranstaltungen

Neben diesen etablierten Reihen ist das Marsilius-Kolleg auch eine anerkannte Plattform für Einzelveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten. Beispiele sind der Vortrag „Zur Zukunft der globalen Universität“ von Mark C. Elliott (Vice Provost der Harvard University), der sehr persönliche Erfahrungsbericht „Wie lebt man damit weiter? Der Krieg in der Ukraine – Gespräche mit Menschen in Butscha“ des Psychiaters Stephan Herpertz (Universität Bochum) oder die Ausstellung „Zur Ader! Neue Blicke auf eine alte Praxis“ im Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg.

Digitale Medien

Neben LinkedIn, Instagram und Facebook betreibt das Marsilius-Kolleg seit 2021 den Podcast Marsilius im Gespräch, in dem Fellows in lockerer Form über Entstehung, Verlauf und Ergebnisse ihrer Projekte berichten. Darüber hinaus werden viele Veranstaltungen aufgezeichnet und über das Portal heiONLINE der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Zukunftsperspektiven

Aus der Exzellenzinitiative hervorgegangen, steht das Marsilius-Kolleg heute wie kaum eine andere Einrichtung für Heidelberg's Profil als forschungsorientierte Volluniversität. Es ist ein *Institute for Advanced Study* und dennoch einzigartig in seiner konkreten Ausgestaltung. Bis heute ist es ein zentraler Baustein im universitären Konzept für die Exzellenzstrategie – und zugleich weit mehr: ein sichtbarer Ort der Universität für die Universität, für ihre Kooperationspartner und für die offene Gesellschaft. Ein Platz, an dem die Vielfalt der Forschenden zusammenfindet, gemeinsam nachdenkt, voneinander lernt, neue Ideen entwickelt und am gesellschaftlichen Diskurs partizipiert. Der besondere Charakter des Kollegs zeigt sich nicht nur in den vielen konkreten Ergebnissen, sondern auch in der Atmosphäre und der Debattenkultur: Sie ist intellektuell anspruchsvoll, zugleich offen für neue Ideen und geprägt von Wertschätzung und Respekt im Umgang miteinander. Unterschiedliche Perspektiven werden ernst genommen, Kritik wird konstruktiv geäußert, und der Austausch zielt auf Verbesserungen und Lösungen. So entsteht ein wissenschaftliches Ökosystem, in dem interdisziplinäre Forschung gedeihen – und auch Spaß machen – kann. Auf dieser Grundlage kann sich das Marsilius-Kolleg auch in Zukunft neuen Herausforderungen stellen, sich weiterentwickeln und seinen Beitrag für Universität, Wissenschaft und Gesellschaft leisten.



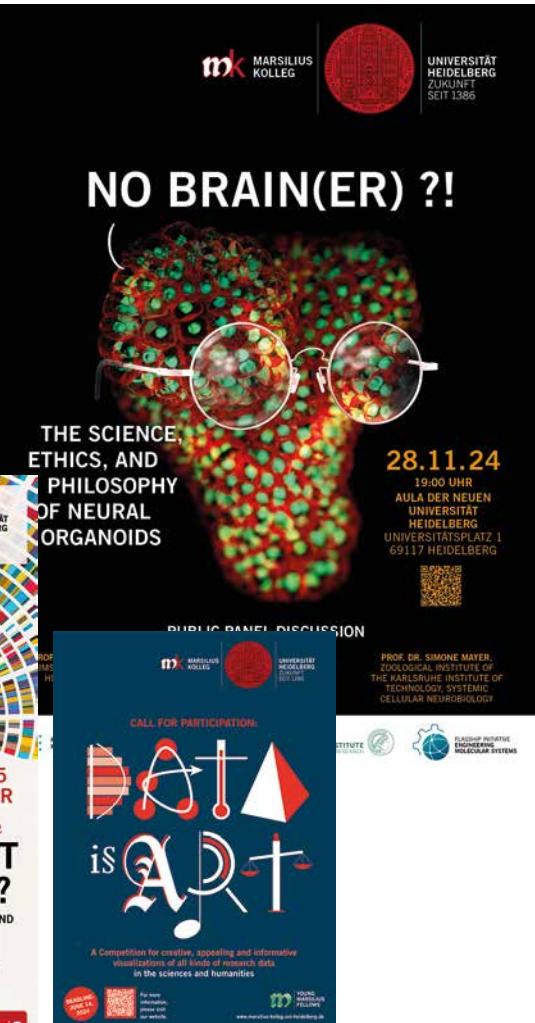






The poster features a large, bold title 'HOFFNUNG FÜR DEN KLIMA-SCHUTZ?' in red and white text. Above the title, there is a red circular logo with a grid pattern. To the left of the title, the text 'MARSILIUS KOLLEG HEIDELBERG ZUKUNFT SEIT 1386' is written in a smaller font. The background of the poster is a blue and white abstract design.

The poster features a large red circular logo in the top right corner with the text 'UNIVERSITÄT HEIDELBERG ZUKUNFT SEIT 1386'. In the top left, there is a logo for 'MARSILIUS KOLLEG' with the letters 'mk'. The background is a red gradient. Overlaid on the red are silhouettes of cranes in various poses. In the center, the title 'DANCING WITH RIGHT & WRONG?' is written in large, bold, yellow capital letters. Below the title, the subtitle 'AN INTERDISCIPLINARY SYMPOSIUM ON KNOWING, DOING AND NOT BEING SURE' is written in white. At the bottom, there is descriptive text in white and a QR code in the bottom right corner.



Impressum

© 2025 Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 130.1

69120 Heidelberg

geschaefsstelle@mk.uni-heidelberg.de

www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de

Herausgeber

Direktorium des Marsilius-Kollegs

Prof. Dr. Michael Boutros und Prof. Dr. Friederike Nüssel

Redaktion

Tobias Just, Lina Girdziute

Gestaltung

Kreativstudio Waldpark (www.im-waldpark.de)

Druck

NINO Druck, Neustadt

Bildnachweise

Alle Bilder von Tobias Schwerdt, außer: S. 38 von Wikipedia: Stefanie Loos (re:publica) und S.23 von Health & Life Science Alliance

Kontakt

Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg

Marsilius-Arkaden

Im Neuenheimer Feld 130.1

69120 Heidelberg

06221 / 54-3980

geschaefsstelle@mk.uni-heidelberg.de

www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de



LinkedIn



Instagram



Facebook



YouTube

Gefördert im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern (ExStra)



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST